

verstehen sie als einen Anfang, dem weitere „synodale Prozesse“ im Sinn einer „gemeinsamen Meinungs- und Willensbildung“ (9) folgen müßten, und diese ständige Erneuerungsbereitschaft sei wichtiger als die einzelnen Beschlüsse und ihre Durchführung (39, 47 f.). In einer Reihe von Beiträgen kommen auch kritische, von der Position des Synodenbeschlusses abweichende Meinungen zur Sprache, und wo die Synodenbeschlüsse nach Meinung der Autoren Mängel aufweisen, werden diese offener beim Namen genannt als im offiziellen Band. Man versteht, daß es Entwurfsverfasser und Kommissionsmitglieder nicht gern sehen, wenn die Vollversammlung ihre Vorschläge ändert. Es nutzt jedoch der Sache kaum, wenn sie diese Enttäuschung auch in ihren Kommentaren zum Ausdruck bringen und darüber klagen, daß „echte Reformimpulse“ „heruntergestimmt“ worden seien und damit ihre „ursprüngliche Kraft“ verloren hätten (35 u. ö.). – In einem Anhang veröffentlicht dieser Band auch den Text des Arbeitspapiers „Zum Dienst der Kirche in der Leistungsgesellschaft“, das vom Synodenpräsidium nicht mehr als offizielles Arbeitspapier zugelassen wurde.

Wer also Dokumentation und Bericht sucht, muß zur offiziellen Ausgabe greifen. Das zweite Werk ergänzt dies durch Interpretation, kritische Weiterführung und Anregungen für die Umsetzung in die Praxis.

W. Seibel SJ

*Soziale Aufgaben der Kirche im Inland.* Komment. v. Beda MARTHY. *Wirtschaft und Politik.* Komment. v. Franz FURGER und Werner HEIERLE. Köln: Benziger 1976. 166, 167 S. (Die Synode zum Thema . . .) Kart. je 9,80.

Die Taschenbuchreihe „Die Synode zum Thema . . .“ will die Ergebnisse der Schweizer Synode 72 für eine breitere Öffentlichkeit aufschlüsseln und kommentieren. Die Autoren skizzieren die Geschichte der Entscheidungen und Empfehlungen, interpretieren die Texte und weisen auf offen gebliebene Fragen hin. Außer den beiden jetzt erschienenen Bänden liegen bereits vor: „Liebe, Sexualität, Ehe“, „Frieden, Entwicklung, Mission“ und „Gebet

und Gottesdienst“. Die Synodentexte werden nur im Rahmen des Kommentars zitiert. Wer sie im Zusammenhang kennenlernen will, muß zu den offiziellen Einzelveröffentlichungen greifen.

Die Schweizer Synode unterschied sich in vielen Punkten von der Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer. Interdiözesane Sachkommissionen erarbeiteten vor Beginn der Synode Kommissionsberichte und Vorlagen, die als Diskussionsgrundlage der diözesanen Synoden dienten. Die Entscheidungen und Empfehlungen wurden teils auf Diözesanebene, teils auf gesamtschweizerischen Synodensitzungen verabschiedet. Sie beanspruchen nicht dieselbe Verbindlichkeit wie die Beschlüsse der Deutschen Synode, sondern haben eher beratenden Charakter: Sie sind an die Bischöfe adressiert und stehen rechtlich zu deren freier Disposition. Daher konnte die Schweizer Synode vieles offener und ungeschützter formulieren. Aus diesem Grund hat die Veröffentlichungsreihe mehr als bloßen Informationswert. Sie kann in vielen Punkten Anregung geben für die Weiterführung der thematischen Diskussion.

W. Seibel SJ

*Bilanz der niederländischen Kirche.* Eine kritische Würdigung ihrer Theologie und Praxis. Düsseldorf: Patmos 1976. 291 S. (Patmos Paperback.) Kart. 19,80.

Das auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Theologen in Holland geschriebene Buch ist bereits 1974 auf niederländisch erschienen. Es versucht eine Zwischenbilanz der kirchlichen Entwicklung in Holland seit der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959), einer Epoche also, die in Holland vor allem durch das Pastoralkonzil von Noordwijkerhout (1966–1970) geprägt wurde und in ihren gelegentlich turbulenten Ereignissen zu den widersprüchlichsten Deutungen Anlaß gab.

W. Veldhuis berichtet über die Entwicklungen in der Christologie (15–51). Vorlagen des Pastoralkonzils, die keine offizielle kirchliche Schriften waren, sondern als „reine Informationstexte für die Teilnehmer“ zu verstehen